

Ernst Moritz Arndt (1769-1860)

Lob des Eisens.

1806.

Gold schreit die feige Welt,
Und Gold macht feige Knechte,
Des Tapfern Herz verstellt
Und schwächt des Starken Rechte;
5 Für Gold mag keiner sterben,
Der nicht mehr leben darf,
Und edlen Ruhm zu werben
Macht's nie den Degen scharf.

10 Drum preis' ich das Metall,
Das schwarze braune Eisen,
Denn ohne Glanz und Schall
Es thut sich herrlich weisen,
Heilt mächtig alle Wunden,
15 Die jenes blanke macht;
Wär' Eisen nicht gefunden,
Noch tappten wir in Nacht.

Es stellt den Pflug ins Land,
20 Die Erde zu bezwingen,
Es läßt das Schiff vom Strand
Auf schnellen Windesschwingen,
Baut Menschen feste Sitze
Und führt die Kunst ins Haus,
25 Und löscht des Donnrers Blitze
Mit einer Stange aus.

Und wann die Sitte flieht
Und Männerarm' erschlaffen,
30 Wann Trug für Ehre blüht
Und Gold gebeut für Waffen,
Wann Despotismusjammer
Die Welt mit Schmach bedroht,
Dann schlägt aus ihm der Hammer
35 Sieg und Tyrannentod.

Dann wird es schöne Wehr,
Des Mannes Heil und Freude,
Als Schwert, als Schild, als Speer,
40 Als festes Brustgeschmeide
Macht es den Tritt der Braven
Den Knechten fürchterlich,
Wir wären alle Sklaven
Ohn' Eisen ewiglich.

45

Und sieget Tyrannei
Und sinkt des Glückes Wage,
So macht es blutig frei
Mit einem tapfern Schlage,

50 Zerhaut die Schlangenknoten,
Die Trug und Feigheit flicht,
Und schickt die tapfern Toten
Empor zu Recht und Licht.

55 Bleib, Eisen, Männern hold,
Laß Knechte Gold begehren.
Wer deine Kraft gewollt,
Der wollte hohe Ehren,
Der wollte herrlich leben

60 Und herrlich untergehn.
Drum sei dir Preis gegeben,
O Eisen schwarz und schön!
(251 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/arndt/gedichte/chap010.html>